

Eine Freundschaft , die endet , hat nie begonnen

Was für ein hohes und lebenswichtiges Gut die Freundschaft ist, bemerkt so mancher oftmals nur, wenn er sie plötzlich vermisst. In dem neusten Roman des deutschen Kultautors Bodo Kirchoff begegnet der Leser einem fleischgewordenen Beweis für diese Lebensweisheit. Der ungenannte Protagonist von "Eros und Asche" ist Schriftsteller fortgeschrittenen Alters und in Frankfurt beheimatet. Viel mehr erfahren wir nicht über ihn und es bietet sich die Vermutung an, dass Kirchoff hier als autobiographisches Ich selbst zu Wort kommt. Doch um die Person des Erzählers geht es hier nur am Rande. Vielmehr befasst sich das Buch mit dem besten Freund und Kameraden, den dieser wohl je hatte, kurz M. genannt.

Als der namenlose Schriftsteller erfährt, dass M. den Kampf gegen eine lange Krankheit verloren hat, ist er erschüttert und fühlt sich zur selben Zeit schuldig. Dass sich sein Gesundheitszustand verschlechtert hatte, war ihm doch bewusst gewesen, doch weshalb war ihm nicht aufgefallen, dass es um M. so schlimm stand? Und eigentlich hatte es auch genügend Hinweise gegeben, dass seine gesundheitlichen Beschwerden in den letzten Jahren seines Lebens nicht sein einziges Problem gewesen waren. Warum nur ist er so blind und egozentrisch gewesen, weshalb ist er nicht mehr auf M. eingegangen? Der letzte Wunsch seines Freundes jedoch soll nicht unerfüllt bleiben. Während des letzten gemeinsamen Telefonats hatte M. ihm den Vorschlag gemacht, einen Roman über die Freundschaft der beiden zu schreiben, und das Resultat hält der Leser nun offenbar in Händen.

"Eros und Asche", bietet sich größtenteils als Kombination aus Rückblenden aus der Zeit mit M. und Splittern aus dem gegenwärtigen Leben des Erzählers dar. Eingangs wird beschrieben, wie sich die beiden in einem Internat kennenlernten, worauf der Leser unsanft in die Gegenwart zurückgeholt wird und von dem traurigen Ereignis erfährt, das das Leben des Erzählers unwiederbringlich verändern soll. Dem erschütterten Erzähler bleibt nichts anderes übrig, als sein Leben ohne seinen besten Freund weiterzuleben. Doch die Gedanken an M. lassen ihn nicht los. Hätte er für M. mehr tun können? Was hat er ihm vorenthalten? Und gab es nicht eine Seite an ihm, in die er auch ihm keinen Einblick gewährte? Und wie kann er sichergehen, dass er seinen Wunsch angemessen erfüllen kann?

Ein Buch mit dem Untertitel "ein Freundschaftsroman" hätte sich so mancher Leser sicherlich anders vorgestellt. Dennoch wird bereits nach den ersten Seiten deutlich, dass Bodo Kirchoff für sein neuestes Werk keine passendere Bezeichnung hätte finden können. Auch wenn die Freundschaft zwischen dem Erzähler und M. nun in der Vergangenheit liegt, gibt es doch in der Gesamtheit des Buchs keine wichtigere Thematik als sie. Und zudem scheint sie mittlerweile regelrecht die einzige Konstante im Leben des ungenannten Erzählers geworden zu sein.

Ebenso versteht es Kirchoff geradezu meisterhaft, dem Leser die Tragik des viel zu frühen Todes von M. Stück für Stück zu vermitteln. Mit jeder gelesenen Seite ist mehr zu spüren, welchen Stellenwert die Freundschaft mit M. für den erzählenden Protagonisten besaß und besitzt, und wie der viel zu frühe Abschied sein Leben aus den Fugen zu bringen droht. Und schließlich steht eines fest: Nur durch das Verfassen seines "Freundschaftsromans" kann er hoffen, wieder mit sich selbst und M. im Reinen zu sein. "Eros und Asche" ist ein Buch von einer traurig-zarten, Schönheit, das virtuos die privatesten zwischenmenschlichen Gefühle beleuchtet. Kein Freund anspruchsvoller Schreibkunst sollte sich den neusten Streich von Bodo Kirchoff entgehen lassen.

Johannes Schaack 17.09.2012